

Ausgefallenes Programm mit Wagnisnote

Das Thema Winter dominierte bei der Werk-Auswahl des Schlosskonzerts mit dem Quartett „La Bicicleta“. Tango experimental.

Hilde Viehöfer-Emde

Jülich. Mit einem besonderen Ensemble wartete das Veranstaltungsteam der Jülicher Schlosskonzerte auf. „La Bicicleta“ setzt sich aus den Musikern Judith Brandenburg (Bandoneon), Florian Kellerhals (Geige), Corinna Söller (Klavier) und Maria José Zamora (Fagott). Das Ensemble hat sich dem Tango verschrieben und nahm das Publikum in der Schlosskapelle mit zu einer dem Thema Winter gewidmete Tangoreise.

Modern-klassisch

Drei Elemente bestimmten das Programm: Eigenkompositionen von Judith Brandenburg in der Stilrichtung des modernen Tangos, schon als klassisch zu bezeichnende Werke des „Tango Nuevo“ von Astor Piazzolla und improvisatorische Instrumentalfassungen von Liedern aus Franz Schuberts „Winterreise“ von Judith Brandenburg.

Der thematisch rote Faden, der sich durch das Konzert zog, war durchaus stimmig. Die Eigenkomposition „Berlieando“ führte in das winterliche Berlin, hatte einen individuellen Charakter und begeisterte mit modern konzipiertem Tango.

Den Vollblutmusikern mit solistischer Kompetenz und genialem Zusammenspiel gelangen auch die Tangos von Astor Piazzolla mit Bravour. Piazzolla erweiterte den traditionellen Tango Argentino mit Mitteln des Jazz und weitete die Spieltechniken aus. Trotzdem bleibt bei ihm das Wesentliche des Tangos erhalten. Mitreißend, leidenschaftlich und die Stimmung der Jahreszeiten „Der Winter“ und – als thematischen Ausreißer - „Sommer“ in Buenos Aires perfekt interpretierend, waren sie sicherlich Höhepunkte des Konzertes.

Der Themenschwerpunkt, die improvisatorische Instrumentalfassung von Liedern von Franz Schuberts „Winterreise“, war kritisch zu sehen. Die Komponistin Judith Brandenburg verwendete die melodischen Hauptthemen der Lieder und versuchte die Stimmung der „Winterreise“ in Tangoklängen Ausdruck zu geben. Ein Wagnis, das in der Intention durchaus gelungen, für den Zuhörer aber nicht leicht zu akzeptieren war.

Der Charme der Schubertlieder, die für Singstimme und Begleitung durch ein Pianoforte komponiert wurden, schildern die Eindrücke eines jungen Wanderers, der auf seinem passionsgleichen Weg starken Stimmungsgegensätzen ausgesetzt ist. Überschwängliche Freude wechselt mit tiefer Verzweiflung, wobei düstere Stimmung vorherrscht.

Die „Winterreise“ gilt als ein Höhepunkt der Gattung Liederzyklus. Aus dieser Betrachtung heraus wird schon die Problematik klar, die musikalischen Themen dieser Lieder improvisatorisch, instrumental in einer Tangoform zu präsentieren. Die Gesangslinie nachzuzeichnen war dabei sicherlich nicht Intention. Die Tangos waren klanglich und musikalisch interessant. Das Ensemble spielte äußerst engagiert und kompetent und ihre ganz persönliche Interpretation der „Winterreise“ erntete viel Applaus.

21.02.2017 / Jülicher Zeitung / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-e/20170221?page=16&article=395090746]